

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

2. Die Geburt Jesu

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

frente sich, und priesete Gott in einem schönen Lobgesang dafür, daß er die Verheißung erfülle, die er Abraham und seinen Nachkommen gegeben hatte, und sie erkannte in ihrem demüthigen Herzen, wie groß die Gnade sey, die Gott ihr erzeige. „Gott hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen,“ sagte sie. „Siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kinder, denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Namen heilig ist.“

Arme Jungfrau, es kommt noch eine Stunde, in welcher dich Niemand wird selig preisen.

Maria blieb drei Monate lang bei ihrer Freundin. Nachgehends wurde Elisabeth mit einem Sohn erfreut, und sie gaben ihm den Namen Johannes. Johannes wuchs, und ward stark im Geist, und als er erwachsen war, verbarg er sich vor den Menschen, und lebte in der Wüste, in einsamen Gegenden. Aber sein Vater Zacharias weissagte von ihm, daß er ein Prophet werden, und daß er vor dem Herrn hergehen und ihm den Weg bereiten werde.

2.

Die Geburt Jesu.

Aber in welchem Palast oder Kirchlein wird der Sohn Maria geboren werden?

Wer wird ihm von Cedernholz die Wiege verfertigen und mit goldenem Blumwerk schmücken?

Der römische Kaiser Augustus ließ einen Befehl ausgehen, daß alle Einwohner des Landes sollten geschätzt, das heißt: gezählt und aufgeschrieben werden. Jeder mußte sich in dem Ort seiner Heimath und Herkunft stellen, daß er daselbst aufgeschrieben würde. Demnach begab sich auch Joseph mit Maria, seinem vertrauten Weibe, aus Nazareth, ihrem Wohnorte, nach Bethlehem in Juda, weil sie von dem Geschlechte Davids waren, daß er sich aufschreiben ließe.

Es mögen damals viele Leute nach Bethlehem gekommen seyn, und war wenig Raum in dem Städtlein. Als aber Maria daselbst war, gebar sie ihren Sohn und fand keinen Raum, wohin sie ihn hätte legen können, als in eine Krippe. Das war der Palast, in welchem das Kind geboren ward, welches sein Volk sollte selig machen von den Sünden. Denn Gott sieht nicht auf das Auswendige.

Es waren in selbiger Nacht Hirten auf dem Felde, bei den Hürden, die hüteten ihre Herden. Zu diesen trat des Herrn Engel, und seine Klarheit umleuchtete sie. Der Engel sprach: „Ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn siehe, euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt David, und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“ Ja, es sammelte

sich um sie die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.“ — Es mögen wohl die nämlichen Hirten gewesen seyn, in deren Eigenthum das Kind geboren wurde. Die Hirten giengen eilends nach Bethlehem, und fanden Maria und Joseph und das Kind in der Krippe liegend. Da lobten sie Gott, und erzählten, was ihnen von diesem Kinde war gesagt worden, und alle, die es hörten, wunderten sich. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen.

Das ist die heilige Christnacht oder Weihnacht, in welcher Gott den Kindern schöne Gaben schenkt, daß sie sich jährlich ihrer Rückkehr freuen und das Kindlein lieben sollen, das in dieser Nacht zu Bethlehem geboren war. — Manches Kind will fragen: ob dieses der Verheißene sey? Ja es ist der Verheißene, in welchem alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden.

Der Name des Kindes ward genannt Jesus, welchen er empfangen hat von den Engeln, und heißt so viel als Seligmacher, weil er von Gott zum Retter und Seligmacher der Menschen bestimmt war.

3.

Darstellung Jesu im Tempel.

Es war ein Gesetz in Israel, von Moz